

WARTEN AUF JESUS CHRISTUS – Teil 24

Wer gehört zum Leib Christi? - Teil 8

Als Basis dient der Artikel „Erleuchtet und doch abgefallen?“ von C. H. Sunier

6 Die Abgefallenen

Johann Jakob Rambach (1693-1735) – zuerst Tischler von Beruf, später ein Schüler August Hermann Franckes und evangelischer Theologe – äußert sich in der Schrift „Der Rückfall aus der Gnade“ mit den Worten:

„Dass ein Mensch, der wahrhaftig zu Gott bekehrt und Seiner Gnade versichert gewesen, wiederum gänzlich aus der Gnade fallen könne, das ist eine Wahrheit, die zwar mancherlei Widerspruch leiden muss, die aber teils in dem Worte Gottes, teils in der betrübten Erfahrung genugsam gegründet ist. [...] So besteht nun der Rückfall darin, wenn ein Mensch, der durch eine wahrhaftige Buße dem Unflat der Welt entflohen und zum Glauben an Jesum Christum gekommen, auch durch solchen Glauben die Vergebung der Sünden, die Gnade Gottes und den Heiligen Geist erlangt hat, wiederum die Sünde liebgewinnt und sich derselben wieder zum Dienst darstellt, folglich Glauben und das gute Gewissen und mit demselben die Gnade und Kraft Gottes verliert, das Recht der Kindschaft verscherzt und den Zorn Gottes sich zuzieht. Oh, ein elender und jämmerlicher Zustand!“

Wer sein Leben in solch einem erbärmlichen Zustand beendet, ist in der Tat ein beklagenswertes Geschöpf. Zur natürlichen Volksgemeinschaft gehört er im Grunde genommen nicht mehr, zur Gemeinde Gottes auch nicht länger. Von sämtlichen früheren Verbindungen abgeschnitten, irrt er entwurzelt durch die Welt – ohne jegliche Hoffnung, ohne Gnade und ohne Lebenssinn. Dieser Mensch ist in der Tat zum „Irrstern“ (**Jud 1,13**) geworden.

Römerbrief Kapitel 12, Verse 1-2

1 So ermahne ich euch nun, liebe Brüder, durch (den Hinweis auf) die Barmherzigkeit Gottes: Bringt eure Leiber als ein lebendiges, heiliges und Gott wohlgefälliges Opfer dar: (Das sei) euer vernünftiger Gottesdienst! 2 Gestaltet eure Lebensführung nicht nach der Weise dieser Weltzeit, sondern wandelt euch um durch die Erneuerung eures Sinnes, damit ihr ein sicheres Urteil darüber gewinnt, welches der Wille Gottes sei, nämlich das Gute und (Gott) Wohlgefällige und Vollkommene.

Deshalb, lieber Leser: Lass dich verwurzeln in Christo, so wie sich die Arven (Zirbelkiefern) an den Wind gepeitschten Berghängen immer tiefer in den Felsengrund einwurzeln und damit jedem Unwetter trotzen. Das aber bedeutet, Opfer auf dem geistlichen Altar zu erbringen. Zutreffend ist das

Wort:

Römerbrief Kapitel 6, Verse 8-9

8 Sind wir aber mit Christus gestorben, so glauben wir zuversichtlich, dass wir auch mit Ihm leben werden, 9 da Christus, wie wir wissen, nach Seiner Auferweckung von den Toten nicht mehr stirbt: Der Tod hat keine Herrschermacht (Gewalt) mehr über ihn.

2.Timotheusbrief Kapitel 2, Vers 11

Zuverlässig ist das Wort: „Sind wir mitgestorben, so werden wir auch mitleben.“

Amen!

6.1 Kriterien des Abfalls

6.1.1 Ein böses Herz des Unglaubens

Hebräerbrief Kapitel 3, Vers 12

Gebt Acht, liebe Brüder, dass sich in keinem von euch ein böses Herz des Unglaubens im Abfall von dem lebendigen Gott zeige!

Oft bahnen sich gefährliche Entwicklungen leise und im Verborgenen an. Irgendwann kommt es – dem Lawinen-Effekt ähnlich – zu einem Durchbruch, aber mit verheerenden Folgen.

Der Schreibende weiß, wovon er spricht! Nach zwei Jahren intensiver Jüngerschaft handelte er im Frühsommer des Jahres 1979 in einer bestimmten Angelegenheit nicht aus Glauben. Obwohl von besorgten Brüdern eindringlich gewarnt, hörte er nicht auf sie, um stattdessen auf einem verhängnisvollen Pfad weiterzuschreiten. Am Ende dieses Irrweges, der sich als trostlose Sackgasse erwies, erfolgte der Untergang.

In einem einzigen Augenblick wurde ihm alles, was ihm an geistlichen Dingen lieb und teuer war, genommen. Ihm selbst war, als ob die Seele aus dem Leibe gezogen würde. Zum richtigen Verständnis dieses dramatischen Geschehens muss hier explizit betont werden, dass sich der Schreibende in keiner Weise dermaßen undankbar und gemein gezeigt hatte, wie es von den Abgefallenen in **Hebräer Kapitel 6** berichtet wird. Nie wollte er seinen HERRN verlassen, nie den Sohn Gottes der Schande preisgegeben; doch in selbstverschuldeter Verblendung handelte er töricht und im Unverstand und kam wie Simson zu Fall.

Jeremia Kapitel 30, Vers 14

Alle deine Liebhaber haben dich vergessen und kümmern sich nicht um dich; denn wie ein Feind schlägt, so habe ICH dich geschlagen mit erbarmungsloser Züchtigung wegen der Größe deiner Schuld und wegen der Menge deiner Sünden!

Der Herr schlug den Treulosen mit „**erbarmungsloser Züchtigung**“ – retrospektive, um Schlimmeres zu verhindern. Für viele Jahre ging der Geschlagene dahin wie ein Gespenst. Er war zum Schatten seiner selbst geworden. Der Geist Gottes hatte ihn verlassen wie einst Simson.

Richter Kapitel 16, Vers 20

Als sie (Delila) nun rief: »Die Philister überfallen dich, Simson!« und er aus seinem Schlaf erwachte, dachte er: »Ich werde mich auch jetzt wie die vorigen Male frei machen und glücklich davonkommen!« Er wusste ja nicht, dass der HERR von ihm gewichen war.

Dieses strenge Gericht erwies sich im tiefsten Grunde als Mittel der Gnade! Das missratene Gefäß musste ohne Rücksicht auf persönliche Befindlichkeiten zerschlagen werden, damit ein neues Gefäß zur Ehre entstehen konnte. Alles Schreien zum HERRN erwies sich als umsonst, eine Antwort von oben blieb aus. Es war eine furchtbare Zeit; und niemand aus der Gemeinde vermochte dem Elenden zu helfen. Ungeachtet des schrecklichen Sturzes ließ der HERR in Seiner unverbrüchlichen Treue nicht zu, dass der „glimmende Docht“ gänzlich erlosch. Nach vielen Zyklen vager Hoffnung kam der Tag, wo Gott das „geknickte Rohr“ wieder aufrichtete.

Dieser jeglichen Verstand übersteigende Wiederherstellungsakt ereignete sich an einem Ostermontag, abends um halb zehn, als Gott den Vereinsamten erneut auf festen Grund stellte und ihm den Geist der Gnade zurück ins Herz gab. Aus tiefer Dankbarkeit darüber, dass selbst diese eine Sünde des Ungehorsams im Blute Jesu gesühnt war, musste der Schreibende eine Woche lang weinen. Immer wieder erklang das beseligende Wort in seinem Innern: „Ja, es ist wahr; dort am Kreuze trug Er meine Schuld!“ Jeden Tag strömten aufs Neue die Tränen innigster Freude über die wiedererlangte Heilsgewissheit dermaßen überwältigend, und unaussprechlich erwies sich die Gnade Gottes, die dem „zwei Mal Geretteten“ nun zur endgültigen Gewissheit wurde und die jahrelange Sinnlosigkeit seines Daseins in beglückende Seligkeit umwandelte. Das einst an Israel ergangene Trostwort erwies sich auch hier als lebendiges Wort.

Jesaja Kapitel 54, Verse 7-8

7 »Nur einen kurzen Augenblick lang habe ICH dich verlassen, aber mit herzlichem Erbarmen will ICH dich wieder heimholen; 8 in überwallendem Zorn habe ICH Mein Angesicht einen Augenblick lang vor dir verhüllt, aber mit unendlicher Huld will ICH Mich deiner nun

wieder erbarmen«, spricht der HERR, dein Erlöser.

Hosea Kapitel 2, Verse 16-17

16 „Darum wisse wohl: ICH will sie (der Buhlerin-Mutter der Kinder Israel) locken (gut zureden) und sie in die Wüste führen und ihr dort zu Herzen reden 17 und will ihr von dort aus ihre Weinberge wieder zuweisen und das Tal Achor (des Unglücks, der Betrübnis) zur Pforte der Hoffnung machen. Dann wird sie dort willfährig werden wie in den Tagen ihrer Jugend, wie zu der Zeit, als sie aus dem Lande Ägypten heraufzog.

Wie in den Tagen seiner Jugend durfte der aus der Wüste dieser Welt Geborgene noch einmal bekennen:

„Lange irrt ich in der Fremde,
war in Sünde tief verstrickt,
bis mir Christi Licht erstrahlte
und Sein Geist die Ketten bricht.“

Seither sind über vierzehn Jahre verstrichen, und die (erneute) Berufung konnte sukzessive gefestigt werden. Nicht eine Stunde könnte der Schreibende nochmals ohne den HERRN Jesus sein!

Dermaßen extrem verlaufende Biografien sind gewiss äußerst selten zu verzeichnen. Von daher ist begreiflich, dass kein Mensch das Vorgefallene angemessen einordnen konnte. Viele aus der Baptistengemeinde dachten, der Schreibende habe die Welt erneut lieb gewonnen; doch so simpel war es gewiss nicht. Obwohl sich das bittere Erleben in Wohlgefallen verwandelte, bleiben einige Fragen unbeantwortet, z.B. weshalb es bis zur Wiederherstellung so lange dauerte. Wir wissen es – offen gesagt – nicht; Gott allein weiß es. Als Ausgleich zu unserer Unwissenheit haben wir die tröstlichen Worte: „ER sieht alles vom Anfang der Welt bis ans Ende der Welt, und vor Ihm ist kein Ding zu wunderbar.“

Zusammenfassend zeigt uns dieses an Dramatik kaum zu überbietende Erlebnisbeispiel, wie ernstlich wir das göttliche Wort auslegen müssen. Persönliche Lehrmeinungen haben hier zurückzutreten. Aus diesem Grund würde sich der Schreibende in Fragen des eigenen Heils niemals auf die Meinung Dritter (aus welchen Kreisen auch immer) abstützen. Zu viel steht letztlich auf dem Spiel. Diese Empfehlung schließt den seelsorgerischen Rat treuer Brüder nicht aus, macht aber deutlich, dass in schwierigen Lehrfragen dem göttlichen Wort – in Verbindung mit dem Geist der Weisheit – die letztlich entscheidende Schiedsrichterfunktion zukommen muss. Wirklich verstehen lassen sich schwierige Schriftstellen sowieso nur mit „erleuchteten Augen des Herzens“. Möge Gott dem Einzelnen Gnade und Weisheit dazu geben.

6.1.2 Bitterkeit und Verbitterung

Hebräerbrief Kapitel 12, Vers 15

Und gebt Acht darauf, dass niemand hinter der Gnade Gottes zurückbleibe, dass keine »Wurzel voll Bitterkeit (kein giftiger Wurzelschoß)« aufwachse und Unheil anrichte (5.Mose 29,17) und gar viele durch sie befleckt (vergiftet) werden;

In einer Brüderversammlung kam es zunehmend zu einer Verstimmung unter den Gemeindegliedern. Ursache dazu war ein Bruder, der sich beständig über andere Brüder beklagte. Seine Bitterkeit wuchs sich im Laufe der Jahre zu bleibender Verbitterung aus. Eine Zeitlang bestand die ernsthafte Gefahr, dass auch Andere durch diese „Wurzel der Bitterkeit“ angesteckt würden. Schließlich blieb dem Unzufriedenen nur noch der Austritt aus der Versammlung. Die Mehrheit war darüber erleichtert, und es kehrte wieder Frieden unter den Geschwistern ein.

6.1.3 Böses Richten über Glaubensbrüder

1.Johannesbrief Kapitel 3, Vers 15

Jeder, der seinen Bruder hasst, ist ein Menschenmörder, und ihr wisst, dass kein Menschenmörder ewiges Leben als bleibenden Besitz in sich trägt.

Eine unversöhnliche Gesinnung führt zur inneren Blockade. Unversöhnliche und ewig Grollende dringen nicht ins unauflösliche Leben durch und verbleiben im Tode. Sie haben das Mahnwort des Apostels, der die Gläubigen zu „ungeheuchelter Bruderliebe“ antrieb, nicht beherzigt.

1.Petrusbrief Kapitel 1, Vers 22

Da (Nachdem) ihr eure Seelen im Gehorsam gegen die Wahrheit zu ungeheuchelter Bruderliebe gereinigt (geheiligt) habt, so liebet einander innig (beharrlich) von Herzen;

Auch der Schreibende hat schon Brüder in liebloser Manier gerichtet; durch Gottes Gnade durfte er seine Fehlhaltung aber erkennen, bereuen und ablegen. Aufgrund seiner Disposition hat er sich schon oft gefragt, wie es möglich ist, dass sich Gläubige ihren Mitgeschwistern gegenüber – manchmal jahrelang – unversöhnlich zeigen und trotzdem völlig unbekümmert am Tisch des HERRN teilnehmen. Wie ist eine dermaßen bigotte Lebensweise überhaupt möglich, ohne im Innern tief gespalten zu sein?

Es verwundert somit nicht, wenn Etliche aufgrund ihrer ungeistlichen

Gesinnung schwach und krank werden und einige sogar in diesem Zustand entschlafen sind! Das sind Auswirkungen göttlicher Gerichte, damit der Geist der Bußfertigen am Tag des HERRN Jesus gerettet werde.

1.Korintherbrief Kapitel 5, Verse 4-5

4 Wir wollen uns nämlich im Namen des HERRN Jesus versammeln, ihr und mein Geist im Verein mit der Kraft unseres HERRN Jesus, 5 und wollen den betreffenden Menschen dem Satan zur Vernichtung des Fleisches übergeben, damit der Geist am Tage des HERRN Jesus gerettet werde.

1.Korintherbrief Kapitel 11, Verse 31-32

31 Wenn wir aber mit uns selbst ins Gericht gingen (uns prüften), so würden wir kein Strafurteil empfangen. 32 Indem wir jedoch ein Strafurteil empfangen, werden wir vom HERRN gezüchtigt (in Zucht genommen), damit wir nicht mit der Welt zusammen verurteilt werden.

6.1.4 Sie kreuzigen den Sohn Gottes erneut

Hebräerbrief Kapitel 6, Verse 4-6

4 Denn es ist UNMÖGLICH, solche, die einmal die Erleuchtung empfangen und die himmlische Gabe geschmeckt haben und des Heiligen Geistes teilhaftig geworden sind 5 und das köstliche Gotteswort und die Kräfte der zukünftigen Welt gekostet (geschmeckt) haben 6 und dann doch abgefallen sind, noch einmal zur Sinnesänderung zu erneuern, weil sie für ihre Person den Sohn Gottes von Neuem kreuzigen und Ihn der Beschimpfung preisgeben (ihren Spott mit Ihm treiben).

Wenn Einige – ungeachtet ihrer zuvor erlangten Erleuchtung – abfallen (wobei dieser Abfall ein irreversibler, d.h. endgültiger ist), dann müssen sie für sich selbst den Sohn Gottes erneut kreuzigen und der Schmach preisgeben. Solche Menschen machen den Christus vor den Augen der Welt zum Gespött, indem sie der Erlösung nicht länger einen Wert beimessen. Die Folgen ihres verwerflichen Tuns sind ihnen nun völlig egal. Das Göttliche besitzt für sie keinerlei Bedeutung mehr und in ihrem verfinsterten Herz triumphiert der bitterste Unglaube. Dazu kommt ihr zum Unguten veränderter Lebenswandel, der den Augen der Welt bestimmt nicht entgangen sein wird und ihr früheres Zeugnis zunichte macht.

Soweit allerdings war es mit den Hebräern noch nicht gekommen. Einige von ihnen standen aber in großer Gefahr, im Rahmen des von uns skizzierten Szenarios abzufallen und des Heils verlustig zu gehen.

6.1.5 Sie verbleiben im Unglauben

Hebräerbrief Kapitel 6, Verse 7-8

7 Denn wenn ein Acker den oftmals (reichlich) auf ihn fallenden Regen in sich eingesogen hat und denen, für die er bestellt wird, nützlichen Ertrag hervorbringt, so macht er sich den von Gott kommenden Segen zu Eigen; 8 bringt er dagegen Dornen und Disteln (1.Mose 3,17-18) hervor, so ist er unbrauchbar und geht dem Fluch entgegen, dessen Ende zum Feuerbrand führt.

Es besteht wenig Hoffnung, dass Apostaten zum „Born der Gnade“ zurückfinden. Mit fortschreitendem Ungehorsam haben sie den rettenden Glauben unwirksam gemacht. Der Glaubensanker greift nicht länger, und sie gleiten in bodenlose Tiefen ab. Den vernunftlosen Tieren gleich merken

sie nicht einmal, dass der Geist Gottes sie verlassen hat. Ihr damit hoffnungslos gewordenes Leben wird im Feuergericht beendet.

Eine reale Lebensgeschichte soll diesen Sachverhalt verdeutlichen. Im Brüderverein gab es einen Mann, der sich bekehrt hatte. Seine Frau war auch gläubig geworden. Irgendwann aber störte sich dieser Bruder am Wandel seiner Glaubensgeschwister und mied die Versammlung. Nach längerer Zeit der Abkehr fand er in die Gemeinschaft zurück; doch seine Umkehr erwies sich nicht als beständig. Das alte Lied wiederholte sich, und schließlich kehrte der Mann der Versammlung endgültig den Rücken zu; doch dabei blieb es nicht. Er fing zu trinken an und verlor sukzessive den rettenden Glauben. Das Wort Gottes bedeutete ihm eines Tages nichts mehr. Als eine sterbende Tante nach ihm rief, um ein Wort der Gnade zu hören, verwehrte er ihr diesen Liebesdienst. Nun gab es kein Halten mehr. Durch die Alkoholsucht ging das eigene Baugeschäft in Konkurs. Schließlich verlor dieser Mann auch noch Frau und Kind. Fern der göttlichen Gnade und zu einem heimatlosen Vagabunden geworden, irrte er durch die Innerschweiz, wo er dann auch starb.

Soviel zu dem aus der Erinnerung rezitierten Lebenslauf eines von Christus abgefallenen Menschen, der einst zur Erkenntnis der Wahrheit gekommen und auf dem Wege der Gerechtigkeit eine Zeitlang gegangen war. Durch Eigensinn und Lieblosigkeit verwirkte er aber das Heil und verlor damit alles, was ihm einst lieb und teuer war. Ach, das tut weh in der Brust!

6.2 Keine andere Möglichkeit zur Buße

Hebräerbrief Kapitel 6, Verse 4-6

4 Denn es ist UNMÖGLICH, solche, die einmal die Erleuchtung

empfangen und die himmlische Gabe geschmeckt haben und des Heiligen Geistes teilhaftig geworden sind 5 und das köstliche Gotteswort und die Kräfte der zukünftigen Welt gekostet (geschmeckt) haben 6 und dann doch abgefallen sind, noch einmal zur Sinnesänderung zu erneuern, weil sie für ihre Person den Sohn Gottes von Neuem kreuzigen und Ihn der Beschimpfung preisgeben (ihren Spott mit Ihm treiben).

In der gesamten Heiligen Schrift finden sich nur wenige Stellen mit einem dermaßen erschütternden Aussagegehalt:

Es gibt Menschen, die:

1. Erleuchtet wurden
2. Die himmlische Gabe geschmeckt haben
3. Teilhaber am Heiligen Geist geworden sind
4. Das köstliche Gotteswort geschmeckt
5. Die Kräfte (Wunderwerke) der zukünftigen Weltzeit gekostet haben

Das im Text vorkommende Wort „unmöglich“ (griech. adynaton, von adynateo) bedeutet auch „kraftlos“. Jeglicher Versuch, einen in dieser Art und Weise Abgefallenen zum Sinneswandel zu bringen, erweist sich als wirkungs- und kraftlos. Es erfolgt keinerlei Reaktion, die auch nur den geringsten Anlass zur Hoffnung gäbe. Wir könnten genauso gut mit einem Stein sprechen.

Die gelegentlich anzutreffende Behauptung, das alles habe nur für die damaligen Hebräer seine Gültigkeit gehabt hätte, ist ebenso unzutreffend wie die Überzeichnung der ewigen Bewahrung durch gewisse Exponenten der Brüderbewegung. Was bezüglich der Hebräer als nicht zu überhörendes Warnsignal gedacht war, kann z.B. auch für ehemalige Katholiken geltend gemacht werden, die erneut mit dem System der Sakramente und Priester liebäugeln.

Generell gilt das Wort sogar jedem Christen, der im Begriffe ist, sich von dem Christus abzuwenden. Letztlich muss sich diese Abkehr auf den Verlust des ewigen Lebens auswirken.

Dem Verfasser vom **Hebräerbrief** ging es primär nicht um Lehrfragen, sondern ihn beschäftigte die aufflackernde Sorge der ihm Anvertrauten, ob nicht etwa ihre Sünden unvergeben blieben, wenn sie nicht weiterhin die levitischen Opfer (so wie es im Gesetz des Mose gefordert wird) darbrächten. Ihnen führte er die einzigartige Überlegenheit des Sohnes Gottes vor Augen, der sich einmal geopfert hatte, um eine „äonische Erlösung“ zu bewirken. Ob einzelne Hebräer – wie das gelegentlich behauptet wird – eigenmächtig die Opfer erneut in ihre Leben eingeführt hatten, kann anhand des Textes

nicht entschieden werden. Deutlich wird aber, dass einige noch immer auf das Mosaische Gesetz fixiert waren. Die seitens messianischer Christen ab und zu eingebrachte These, dass der Autor seine Leser definitiv von ihrer Fixierung auf die Tieropfer zu befreien versuchte, um ihnen stattdessen die Bedeutung des einmal dargebrachten Opfers Christi bewusst zu machen, ist hier nicht von der Hand zu weisen (wie auch aus den nachfolgenden Kapiteln deutlich wird, die einen großen Teil des Briefes beanspruchen).

Dem Verfasser oblag es folglich, den Hebräern in kräftigen Farben vor Augen zu malen, dass durch Jesu Tod am Kreuz und Seine Erhebung in das Amt des Kohen Gadol (Hoherpriester) eine „Verwandlung der Torah“ – wie sich einer einmal ausdrückte – bewirkt wurde, die auch das Opfersystem und das Priestertum beinhaltet.

Die große Tragik der im Abfall Begriffenen bestand darin, dass sie nicht nur ihrer irdischen Güter beraubt wurden, sondern auch die Gnade zu verscherzen gedachten. Kreuzigten sie den HERRN auf Golgatha durch der Römer Hände noch in grober Unkenntnis, so konnte solches als Entlastung nicht länger geltend gemacht werden. Hatten sie doch mit der Bekehrung den Anfang mit dem Christus gemacht und als Gefährten (des) Heiligen Geistes ihre ersten Glaubenserfahrungen gesammelt. Zur angenehmen Zeit des Heils sollte es schließlich zur Neugeburt kommen.

Nun aber geschah das Umgekehrte und Unfassbare. Die Ungehorsamen standen im Begriff, definitiv vom „Fels des Heils“ abzufallen und sämtlicher Verheißungen verlustig zu gehen (welche allein in Christo – dem Geheimnis der Gottseligkeit – verbürgt sind).

5.Mose Kapitel 32, Vers 15

Da wurde Jeschurun fett und schlug aus - ja, fett wurdest du, wurdest dick, wurdest feist! – und verwarf den Gott, Der ihn geschaffen,und verachtete den Felsen seines Heils.

Im Judentum wird unterschieden zwischen diesem Äon (ha'olam hazeh) und dem kommenden Äon (ha'olam haba'); der Apostel Paulus spricht von dem gegenwärtigen bösen Äon und den kommenden Äonen.

Galaterbrief Kapitel 1, Verse 3-4

3 Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem HERRN Jesus Christus, 4 Der Sich für unsere Sünden hingegeben hat, um uns aus der gegenwärtigen bösen Welt zu erretten, nach dem Willen unseres Gottes und Vaters.

Epheserbrief Kapitel 2, Verse 4-7

4 Gott aber, Der an Barmherzigkeit reich ist, hat uns um Seiner großen

Liebe willen, die Er zu uns hegte, 5 und zwar als wir tot waren durch unsere Übertretungen, zugleich mit Christus lebendig gemacht – durch Gnade seid ihr gerettet worden! – 6 und hat uns in Christus Jesus mitauferweckt und mit Ihm in die Himmelswelt versetzt, 7 um in den kommenden Weltzeiten den überschwänglichen Reichtum Seiner Gnade durch die Gütigkeit gegen uns in Christus Jesus zu erweisen.

Zusammenfassend lässt sich aus dem Text ableiten: Wenn Menschen, welche die Rettung so hautnah erlebt haben wie die Hebräer, trotzdem abgefallen sind (indem sie beispielsweise zu den Tieropfern und dem System der Kohanim zurückkehrten) – dann erweist sich jeglicher Vorstoß von Seiten besorgter Brüder als unvermögend, die Renegaten noch einmal zur Sinnesänderung zu animieren. Eine Rückkehr in den vorherigen Gnadenstand ist deswegen unmöglich, weil die Abgefallenen die Kraft des Sühneopfers (obwohl sie von dieser köstlichen Gabe gekostet hatten) verleugnen. Von dort an, wo dieser Prozess des schrittweisen Abfallens in seine irreversible Phase eintritt (Point of no return), kommen die Abfallenden nicht mehr zurück ... wollen sie nicht mehr zurück ... können sie nicht mehr zurück ... denn es ist unmöglich. Es ist dies ein Gerichtsspruch von unsäglicher Schwere und Tragweite!

Der Schreibende stand einst mit Furcht und Zittern vor diesem Wort, das wie ein Hammer – der Felsen zerschlägt – sein Werk an ihm verrichtete. Heute vermag er sich an den darin enthaltenen Wahrheiten zu stärken. Gleichsam wie Simson, der nach dem ersten Schrecken, den der brüllende Löwe auf ihn ausgeübt haben mag, köstlichen Honigseim aus dem bezwungenen Tier zu schöpfen vermochte.

Richter Kapitel 14, Verse 5-9

5 So ging denn Simson mit seinen Eltern nach Timna hinab, und als sie bei den Weinbergen von Timna angelangt waren, trat ihm plötzlich ein junger Löwe brüllend in den Weg. 6 Da kam der Geist des HERRN über ihn, so dass er den Löwen zerriss, wie man ein Bockchen zerreisst, ohne dass er irgendetwas in der Hand hatte; seinen Eltern erzählte er aber nichts von dem, was er getan hatte. 7 Dann ging er (nach Timna) hinab und besprach sich mit dem Mädchen; denn sie gefiel ihm wohl. 8 Als er dann nach einiger Zeit wieder hinging, um Hochzeit mit ihr zu machen, und vom Wege abbog, um sich den toten Löwen noch einmal anzusehen, da befand sich im Körper des Löwen ein Bienenschwarm und Honig.

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)